

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 26 (1972)

Heft: 7: Olympische Bauten in München = Constructions olympiques à Munich = Olympic constructions in Munich

Artikel: Das eigene Schwimmbad

Autor: Jaenecke, Wilhelm

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-334431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Ecophon- oder GT80- Akkustikplatten zieht Ruhe und Ästhetik in den Raum



**Hohe Schallabsorption
Abwaschbare Sichtseite
Einfache Montage
Robuste Oberfläche**

**Everlite AG
4657 Dulliken**

Telefon 062 - 22 26 66

Voraussetzungen sind infolge relativ einheitlicher Vorschriften gut (zum Beispiel im Gegensatz zu den USA), und die Praxis zeigt, daß sich immer mehr Konstruktionen bewähren. Die beiden größten deutschen Raumzellenhersteller hatten bereits 1970 einen Auftragsbestand für 9 Monate zu verzeichnen.

Das Buch ist in fünf Abschnitte gegliedert: Grundlagen der Raumzellenbauweise (Definition, Kosten, Fertigungsmethoden, Kriterien der Raumzellenbauweise). Bestandsaufnahme (Literaturnachweis, Methode der Systemdarstellung und der Untersuchung, besondere Verhältnisse in einzelnen Ländern). Analyse (Maße, Gewichte, Geschoßzahlen, Verwendung und Produktionsnachweis der Raumzellen). Erkennbare Tendenzen und Möglichkeiten für die nahe Zukunft.

Die an diesen Grundlagenteil anschließende Dokumentation der Raumzellensysteme (gegliedert nach tragenden Konstruktionen aus Beton, Stahl, Holz und Kunststoff) nimmt mit allein fast 200 Seiten und vielen Bildern den größten Umfang der Berichterstattung ein. Diese Dokumentation umfaßt viele technische Detailangaben zum System in stets miteinander vergleichbarer Form.

Kunststoffverzeichnis

Anwendung im Bauwesen

Zweite, völlig neu bearbeitete und auf zwei Bände erweiterte Auflage. Im Auftrage des Bundesministeriums für Städtebau und Wohnungswesen herausgegeben von der Rationalisierungsgemeinschaft Bauwesen im RKW. Bearbeitet vom Institut für das Bauen mit Kunststoffen in Darmstadt. Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin 1972. Band 1: 228 Seiten A4. Glanzfolie DM 60.- (Band 2 befindet sich in Vorbereitung).

Der Umfang der Anwendung von Kunststoffen im Bauwesen wächst immer schneller. Aber nicht jeder Kunststoff ist für jeden Zweck geeignet. Den Baufachleuten wird der Überblick dadurch erschwert, daß viele Erzeugnisse mit unterschiedlichen und nicht immer erkennbaren Eigenschaften und Leistungen auf dem Markt sind. Die vielfältigen Bezeichnungen sagen kaum etwas über den Verwendungszweck und die Eignung für die jeweilige Anwendung aus. Doch nicht nur die Baufachleute sind oft unsicher in der Beurteilung von Kunststoffen, auch der Baustoffhandel kann über die unterschiedlichen Eigenschaften, über Fragen der Gütesicherung usw. häufig keine genauen Angaben machen. Solche Unsicherheiten können zu Vorurteilen oder zu Fehlentscheidungen führen.

Das Bundesministerium für Städtebau und Wohnungswesen gab deshalb den Auftrag zur Herausgabe eines Kataloges der auf dem Markt befindlichen Kunststoffe, soweit sie im Bauwesen Anwendung finden. Die erste Auflage des «Kunststoffverzeichnisses» war sehr schnell wieder vergriffen. Die Fülle des Materials machte es nun notwendig, die vorliegende, völlig neu bearbeitete zweite Auflage auf zwei Bände und zugleich auf den doppelten Umfang zu erweitern (insgesamt jetzt etwa 2000 Produktnachweise!).

Der vorliegende Band 1 umfaßt die Außenwand- und Balkonumkleidungen, Dachbelichtungselemente, Fenster, Fugendichtungsmassen, Fußbodenbeläge, Profile, Rohre, Schaumkunststoffe, Sportbeläge aus Kunststoff. Der in Vorbereitung befindliche Band 2 wird die Außenwand- und Brüstungselemente, Bauplatten und -bahnen, Behälter, Dachelemente, Dachentwässerungsanlagen, Folien und beschichtete Gewebe, Innenwände, Schwimmbecken, Türen und Tore sowie den sanitären Ausbau aus Kunststoff nachweisen.

Auch in dieser zweiten Auflage liegt das Schwergewicht bei den Kunststoffen für den Hochbau. Wie von Anfang an wurde das Prinzip beibehalten, keine Halbzeuge aufzunehmen, sondern nur Erzeugnisse, die vom Hersteller über den Baustoffhandel oder über Verarbeiter an den Bau geliefert werden.

Das Kunststoffverzeichnis soll für seine Benutzer nicht nur ein Herstellernachweis sein, sondern es soll ihnen auch die wichtigsten technischen Angaben über die jeweiligen Erzeugnisse vermitteln, und es soll vor allen Dingen stets angeben, ob und welche baurechtlichen Vorschriften, DIN-Normen und Güterichtlinien für die Herstellung und Verwendung der Erzeugnisse gelten.

Das eigene Schwimmbad

Schwimmbäder bietet die Industrie in allen möglichen Variationen an. Angefangen vom Kleinstschwimmbecken bis zum luxuriös ausgestatteten Familien-Schwimmingpool ist alles da – je nach der Stärke der Brieftasche des Bauherrn. Die einfachste und billigste Art ist es, eine Bodenvertiefung mit einer Folie auszukleiden; allerdings kann diese Methode nur provisorischen Charakter haben. Besser und dauerhafter fährt man mit einem gut ausbetonierten Becken aus Stampf- oder Stahlbeton. Dabei sollte man auch an eine Feuchtigkeitsisolierung denken. Sehr beliebt sind neuerdings die Fertigbecken oder Fertigteile, die einfach in die ausgebaggerte Grube versenkt beziehungsweise dort montiert werden. Als Material dieser Fertigtafeln dienen Metall, Kunststoffe und Beton. Neben Stahlbecken, bei denen trotz allen Anstrichen und Beschichtungen Roststellen auftreten können, gibt es Schwimmbecken aus rostfreiem Edelstahl und aus Aluminium, die korrosionsimmun sind. Am meisten gebaut wird aber immer noch das klassische Beton-schwimmbecken. Es bietet den Vorteil, daß hier eine «Verschönerung auf Raten» jederzeit möglich ist. Man kann es beispielsweise mit Kunststoff belegen und damit die gleiche Wirkung erzielen wie bei dem Polyesterbecken, ohne den teuren Preis bezahlen zu müssen. Neben den fest im Boden verankerten Becken gibt es mobile Ganzbecken, die nicht einmal im Boden versenkt werden müssen. Wer sich die mühsamen Reinigungsarbeiten

REZ- Warmluft Haar- und Körpertrockner

für: öffentliche Hallenbäder, Lehrschwimmbecken, Hotels, Private, Sauna, Kur- und Heilbäder etc.



REZ-AG 8049 Zürich
Hardeggsstraße 17, Telephon 01 / 56 77 87

ersparen will, der kann sich technischer Apparate bedienen. Neben chemischen Mitteln gibt es Filter- und Umwälzanlagen, Boden- und Oberflächenabsauger, die das Becken sauberhalten. Eine Temperierung des Wassers durch Heizanlagen mit elektronisch gesteuerten Temperaturreglern ist ohne weiteres möglich. Um eine allzustarke Verschmutzung des Wassers zu vermeiden, empfiehlt sich eine Abdeckung entweder durch eine Plastikfolie oder durch einen Sicherheitsrolladen, der vor allem die Gefahr für unbeaufsichtigte Kleinkinder beseitigt.

Schwimmballen mit Holzverkleidung

Ermuntert durch die guten Erfahrungen, die man in Saunas gemacht hat, geht man heute dazu über, Schwimmballen und Bäder durch Holzverkleidungen wärmer und behaglicher zu machen. Aber nicht nur des guten Aussehens wegen werden Holzverkleidungen in zunehmendem Maße in Naßräumen montiert, sondern auch wegen ihres hohen Schallschluckvermögens.

Welche Besonderheiten sind bei der Montage von Holzverkleidungen in Schwimmballen zu beachten? Zunächst kommt nur gesundes und gut gewachsenes Holz in Frage. Neben den heimischen Holzarten, wie Eiche, Fichte und Lärche, eignen sich vor allem die exotischen Hölzer, zum Beispiel Afzelia, Afrormosia, Bongossi, Mahagoni, Oregonpine, Pitchpine, Redwood, Teak und Western Red Cedar. Das Wichtigste jedoch bei der Anbringung von Holzverkleidungen in feuchten Räumen ist die ausreichende Hinterlüftung. Deshalb ist eine Unterkonstruktion auf jeden Fall erforderlich. In dem Zwischenraum zwischen Wand oder Decke und der Verkleidung soll der Luftstrom in möglichst zwei Richtungen hin- und herfluten können. Es dürfen also keine Sackgassen entstehen. Die Fichtenlatten der Unterkonstruktion müssen vor der Montage allseitig mit einem zugelassenen Holzschutzmittel nach Herstellervorschrift behandelt werden. Als Verkleidungsmaterial kommen vor allem Profilbretter in Frage. Die Befestigung der Unterkonstruktion erfolgt mit den in der Praxis bewährten Vilinhaken in rostfreier Ausführung, die mit den passenden verzinkten Nägeln erhältlich sind. Damit trocknende Luft hinter die Verkleidung gelangen kann, bleiben am Wand- und Deckenrand ausreichend bemessene Schattenfugen. Im Spritzwasserbereich hat sich eine vertikale Anordnung der Profilbretter als sehr zweckmäßig erwiesen, weil das Wasser besser ablaufen kann. Die untere Kante wird im Winkel von 60° abgeschrägt, so daß eine Tropfkante entsteht.

Besondere Bedeutung kommt der Oberflächenbehandlung zu. Am besten eignen sich hierfür Imprägnierlasuren – farblos oder pigmentiert. Sie bilden keinen deckenden Film, sondern lassen die Offenporigkeit der behandelten Hölzer weitgehend bestehen. Eindringene Feuchtigkeit kann deshalb schnell verdunsten. Derartige Lasuren werden in der Regel ohne besondere Vorarbeiten mit dem Pinsel aufgetragen. Sie sind dünnflüssig und lassen sich mühelos verstreichen.

Die Oberflächenbehandlung der Holzverkleidungen einschließlich der Unterkonstruktion kann man selbst durchführen. Allerdings bietet der Handel auch bereits fix und fertig konserviertes und farbbehandeltes Profilholz an, das man bei seinem Holzhändler nach Originalmustern auswählt. Wer eine Schwimmhalle durch Anbringen von Holzverkleidungen warm und behaglich gestalten will, der muß drei wichtige Voraussetzungen erfüllen: Er muß zunächst die richtige Holzart auswählen, eine holzgerechte Oberflächenbehandlung durchführen und die vorschrittsmäßige Konstruktion anwenden.

Wilhelm Jaenecke

Die Sauna

Das Prinzip des Saunabadens ist einfach: Erhitzung des Körpers in einem Holzraum mit trockener, sehr heißer Luft und Abkühlen durch Außenluft oder mit Wasser. Die «Heißluft» entsteht durch das Heizen des Ofens und durch das Besprengen der heißen Steine mit Wasser und dessen Verdampfung. Der Deutsche Saunabund in Bielefeld hat «Sechs goldene Baderegeln» herausgegeben, die jeder beim Saunabadern beherzigen sollte, um sich vor Schaden zu bewahren:

1. Ausreichend erwärmen (sonst fehlen Genuß und gute Wirkung der Abkühlung).
2. Ausreichend abkühlen (sonst nachschwitzen und Erkältungsgefahr). Gesicht und Kopf mitkühlen, für warme Füße sorgen (sonst Kopfschmerzen und anderes).
3. Körperliche Anstrengung, wie zum Beispiel Gymnastik, vermeiden (sonst Kreislaufüberlastung).
4. Wirkung der heißen Saunauluft durch kühlere Außenluft ausgleichen (sonst unter Umständen Schwindelgefühl und Ohnmacht).
6. Zwar gewaschen, aber abgetrocknet den Saunaraum betreten (sonst zu späte Schweißbildung).
6. Am Ende des Bades keine Seife verwenden, sonst wird der «Säureschutzmantel» der Haut zerstört.

Die eigene Sauna

Die «Heimsauna» rückt in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund. Nicht immer ist zur Einrichtung ein großes Grundstück erforderlich, wie zum Beispiel bei den finnischen Bauern, die sich ein Saunaholzhaus in den Garten stellen. Die «Kellersauna» ist keine Seltenheit mehr, nur sollte man, ehe man mit dem Einbau beginnt, auf jeden Fall einen Fachmann befragen. Ohne genügende Erfahrung kann die Angelegenheit sehr kostspielig werden. Bei Neubauten, Einfamilienhäusern usw., empfiehlt es sich, die Sauna von vornherein mit einzuplanen. Aber auch in Altbauten läßt sich ein Kellerraum ohne weiteres in ein Heißluftbad umbauen.